

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Klepsch,
Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Luise Neuhaus-Wartenberg,
liebe Vertreterinnen und Vertreter der sächsischen Chöre,
sehr geehrte Damen und Herren,

der Sächsische Chorverband verleiht „für außergewöhnliche Verdienste um das sächsische Laienchorwesen“ die Gustav-Wohlgemuth-Medaille. Ich freue mich, dass in diesem Jahr ein Mann mit dieser höchsten Auszeichnung unseres Verbandes geehrt wird, der so eng wie kaum ein anderer mit der sächsischen Chormusik in all ihren Facetten verbunden ist: Markus Leidenberger.

Von 2004 bis 2024 war Markus Leidenberger Landeskirchenmusikdirektor der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens. In dieser Funktion prägte er die Entwicklung der Kirchenmusik in Sachsen maßgeblich mit. Von 1994 bis 2018 setzte er als Chorleiter des Dresdner Bachchores nicht nur auf das traditionelle Repertoire, sondern machte auch selten aufgeführte Werke und Uraufführungen, insbesondere sächsischer Komponisten, für sein Publikum zugänglich.

Für uns Sachsen, noch dazu für die jüngeren Generationen, scheint das eben Gesagte heute selbstverständlich zu sein. Doch verkennen wir bitte weder die Zeit noch die Umstände. Wir sind hier aufgewachsen und haben die Traditionen unserer Region von Kindes an kennen gelernt. Doch nicht so Markus Leidenberger. Als der gebürtige Baden-Württemberger 1994 von Stuttgart an die keine 1.000 Meter von hier entfernte Martin-Luther-Kirche in Dresden-Neustadt wechselte und Kirchenmusikdirektor für den Kirchenbezirk Dresden Nord wurde, kam er in eine neue Welt, die noch kurz zuvor verborgen hinter dem Eisernen Vorhang gelegen hatte.

Wie mir mehrere damals aktive Kollegen versicherten, erarbeitete sich Markus Leidenberger sehr schnell Respekt und Anerkennung, indem er mit den Menschen seiner neuen Heimat in Kontakt kam und sie sowie die reichhaltige sächsische Musikkultur schätzen und lieben lernte. Dabei sei er stets vorbehaltlos aufgeschlossen, ehrlich interessiert und wissbegierig gewesen. Noch dazu hatte er immer sowohl das große Ganze als auch das Klein-Klein im Blick.

Als Leiter der Arbeitsstelle Kirchenmusik in der Landeskirche war Markus Leidenberger für die Fachaufsicht sowie Grund-, Aus- und Fortbildung der Kirchenmusiker verantwortlich und engagierte sich stark für die Vernetzung musikalischer Initiativen.

In den Jahren 2011 bis 2023 war er zudem Präsidiumsmitglied des Sächsischen Musikkrates und ist dort heute Fördermitglied.

Beim Sächsischen Chorleiterseminar unseres Verbandes war Markus Leidenberger als Dozent für geistliche Chormusik tätig und brachte diese bewusst in die Ausbildung verschiedener Chorbereiche ein. Mit seiner Expertise, seiner ruhigen Art, seinem Charme und seinem Humor prägte er zahlreiche Jahrgänge – nicht nur tagsüber im Seminar, sondern durchaus auch abends in anregenden Gesprächen im Rahmen des – wie mein Musikgeschichtsprofessor einst mit einem Augenzwinkern zu sagen pflegte – Exkurses Wirtschaftswissenschaften.

Doch nicht nur mit zahlreichen musikalischen und administrativen Ämtern hat Markus Leidenberger die sächsische Chorlandschaft mitgeprägt, sondern auch als ‚Schöpfer neuer Tonwerke‘ – um einmal im Duktus von Gustav Wohlgenuth zu sprechen. Hervorzuheben scheint mir seine 2023 veröffentlichte Sammlung von 57 Wochenspruchmotetten mit dem Titel *Von seiner Fülle*. Diese Sammlung, die eine besondere Gewichtung auf den Gemeindegesang zeigt, trägt sicher nicht zufällig diesen Titel. Im Prolog des Johannes-Evangeliums, Kapitel 1, Vers 16 heißt es: „Aus seiner Fülle haben

wir alle empfangen, Gnade über Gnade.“

Wir alle kennen Vers 1 dieses Kapitels: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.“ – genau jenem Wort verpflichtete sich Markus Leidenberger in seinen Vertonungen, ging er doch auf der Suche nach der passenden Musik stets vom Text aus.

Ich könnte noch zahlreiche weitere Verdienste von Markus Leidenberger aufzählen. Doch allein nach dieser schlaglichtartigen Betrachtung seines Lebenswerkes sollte deutlich geworden sein, welch engagierter Mensch heute geehrt wird.

Ich beglückwünsche das Präsidium des Sächsischen Chorverbandes ausdrücklich zu seiner Entscheidung.

Ihnen, lieber Markus Leidenberger, gratuliere ich auf das herzlichste zu Ihrer Auszeichnung mit der Gustav-Wohlgemuth-Medaille des Sächsischen Chorverbandes.

Unsere erste Begegnung war nicht beim Sächsischen Chorleiterseminar, sondern bei einem Konzert mit dem Männerchor sächsischer Kirchenmusikdirektoren, das Sie geleitet haben. Ich erinnere mich noch genau, wie mir damals, als ich junger Liedermeister eines Männerchores war, ein befreundeter Kirchenmusikdirektor von diesem großartigen Projekt vorgeschwärmt hat. Als ich ihn in dieser Woche anrief und von der heutigen Ehrung erzählte, erwähnte er genau diese Episode wieder – wenn es also einem Landeskirchenmusikdirektor gelingt, dass sich seine Kirchenmusikdirektoren mit Freude an ein Männerchorprojekt erinnern, dann schließt sich der Kreis perfekt und unterstreicht, wie gut Ehrung und Geehrter heute zusammen gehören; war doch Gustav Wohlgemuth vor einem Jahrhundert maßgeblich als Bearbeiter von Titeln für und Chorleiter von sächsischen Männerchören aktiv.

Auch das zeigt die Vielseitigkeit des Landeskirchenmusikdirektors Markus Leidenberger, die ich mir andernorts wünschen würde: Markus Leidenberger kennt nicht nur das evangelische Gesangbuch, sondern auch das Liederbuch des Deutschen Sängerbundes – dieses enthält eben nicht ausschließlich Sängersprüche, Hymnen, Heimat-, Liebes- und Trinklieder, sondern auch zahlreiche geistliche Stücke – so begreift man das Singen im kirchlichen UND gesellschaftlichen Kontext. Vor allem aber begreift man bei eingehenderer Betrachtung, wie das kirchliche UND das bürgerliche Musizieren in Ensembles seit über zweieinhalb Jahrhunderten unser Land, die hier lebenden Menschen und somit unsere Kultur nachhaltig geprägt haben und weiter prägen werden. Allein das wäre eine abendfüllende Diskussionsrunde wert, aber dem Zustand der im Hintergrund bereits bereitgestellten Kaltgetränke nicht zuträglich.

Daher, lieber Markus Leidenberger: Im Namen des Sächsischen Chorverbandes wünsche ich Ihnen alles Gute und freue mich, wenn Sie der sächsischen Chorlandschaft weiterhin eng verbunden bleiben. Doch für heute sage ich danke – danke für Ihr vielseitiges Engagement, danke für die zahlreichen Teilhabemöglichkeiten an Ihrer Fachkompetenz und danke für Ihren nimmermüden Einsatz für das, was uns alle hier im Raum verbindet: den Chorgesang.